

Saskatchewan Courier

1835 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West Canada

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 24. Dezember 1913

No. 8

Flottenbau = Pause

Findet in der von den Vereinigten Staaten angeregten Weise Anklang.

Frei von Verdacht

Vorschlag kame von neutraler Seite und wurde an alle Seemächte der Welt gerichtet sein.

Berlin. — Weltreichenden Einfluß schreiben hiesige Besürworter der Beifriedensidee der Haltung der Vereinigten Staaten in der vor längerer Zeit von Großbritannien angeregten Frage eines „Flotten-Jahres“ zu. Daß kürzlich im Unterhaus des amerikanischen Kongresses eine diesbezügliche Resolution mit beifriedlicher Mehrheit angenommen wurde, hat hier in beteiligten Kreisen weitgehendes Interesse hervorgerufen.

Sowohl Deutschland und Großbritannien inbetracht kommen, sind in der Frage verhandelt keine außerordentlichen Entscheidungen zu erwarten. Eine amerikanische Initiative würde daher nach der Ansicht in Frage stehender Persönlichkeiten gerade sehr viele Vorteile mit sich bringen. Vor allen Dingen käme der Vorschlag, die Konstruktion von Schlachtschiffen für die Dauer eines Jahres einzustellen, von völlig einwandfreier, neutraler Seite. Er wäre nicht dem Verdacht ausgesetzt, daß ihm heimliche Sachgründe verurteilt hätten. Ferner würde er, da er an alle Seemächte der Welt gerichtet wäre, einen der Hauptmotive befriedigen, den man bisher dem hiesigen Plan entgegenbrachte: nämlich wieder Deutschland und Großbritannien nach zwei anderen Seemächten im Interesse ihrer Selbstbehaltung es auf ein Flotten-Jahresjahr antworten lassen könnten, solange die übrigen Seemächte ihr Flottenprogramm nicht abgeändert hat. Man bringt nunmehr die Ansicht aus, daß der Vorschlag, einen der Hauptmotive befriedigen, den man bisher dem hiesigen Plan entgegenbrachte: nämlich wieder Deutschland und Großbritannien nach zwei anderen Seemächten im Interesse ihrer Selbstbehaltung es auf ein Flotten-Jahresjahr antworten lassen könnten, solange die übrigen Seemächte ihr Flottenprogramm nicht abgeändert hat. Man bringt nunmehr die Ansicht aus, daß der Vorschlag, einen der Hauptmotive befriedigen, den man bisher dem hiesigen Plan entgegenbrachte: nämlich wieder Deutschland und Großbritannien nach zwei anderen Seemächten im Interesse ihrer Selbstbehaltung es auf ein Flotten-Jahresjahr antworten lassen könnten, solange die übrigen Seemächte ihr Flottenprogramm nicht abgeändert hat.

Der Admiralstab der Marine bringt dem Gedanken aus leicht begreiflichen Gründen nur wenig Sympathien entgegen. In Regierungskreisen dürfte aber ein derartiger Plan nicht ganz unwillkommen sein. Man weiß daran, daß das Reichsflottenamt, das beständig gezwungen ist, neue Streifen auszuheften, und der Reichstag, der die neuen Steuern zu bewilligen hat, nicht gerade entzückt über die Ausgaben einer erhöhten Flottenverlehnung. Auch der Reichsflottenamt ist sich bereit erklärt haben, einen Plan, wie ihn die Vereinigten Staaten im Sinne haben, in Erwägung zu ziehen.

Wieder in Canada.

Berlin. — In Bezug auf den deutschen Kronprinz ist eine überaus interessante Mitteilung erfolgt. Kronprinz Wilhelm ist zum Großen Generalkommando der Ostpreussischen Leibregiment - Regiment No. 1 in Danzig - kommandiert, das er seit dem 27. Januar als Oberst geführt hat, an Bord des Schiffes „Graf“.

Kronprinz Wilhelm trägt fortan die Uniform der Generalstabsoffiziere. Die Beförderung entspricht einem langgedienten Offizier der Kaiserlichen Armee. Daß dieser Wunsch nunmehr erfüllt ist, wird hier vielfach als ein Zeichen dafür angesehen, daß die unheimlich tiefe Verwundung zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen beiseite gerückt oder wenigstens wesentlich gemildert ist.

Auf Wunsch der Kaiserin wird das Kronprinzenpaar bereits Weihnachten nach dem kaiserlichen Palais zu Berlin überführt.

„Kronprinz“? Auf Seite 7 über die „Kronprinzessinnen“ - Gesandte, über die in letzter Woche in der Legislatur verhandelt wurde.

Fröhliche Weihnachten und ein Glückliches Neues Jahr

wünschen allen Deutschen der Provinz Saskatchewan die unterzeichneten Minister und Parlaments = Abgeordneten



Berurteilt

Der Urheber des Unheils in Jadera erhält dreiwöchig Tage Gefängnis.

Strasburg, i. E. — Vom Kriegsgericht in Strasburg, i. E. wurde am Freitag Leutnant von Fortner vom 99. Infanterieregiment, der Urheber der jüngsten Vorgänge in der schiffischen Garnison Jadera, wegen tätlichen Angriffs, scharfer Körperverletzung und geschwinderen Gebrauch der Waffe zu dreiwöchig Tagen Gefängnis verurteilt. Wie verlautet, hat Leutnant von Fortner sofort Berufung gegen das Urteil eingebracht.

Der Klage lag jener Vorgang zugrunde, daß Leutnant von Fortner, als er beim Nachschneefahren von einem Felddienst in Jadera mit einem Zug von Arbeiter verhöht wurde, einen verkrüppelten Soldaten namens Bland, der sich nicht rasch genug hinkriechen konnte, als der Zug vom Leutnant weg ausfahren ließ, mit dem Felle niederdrückte. Von Fortner machte Selbstverteidigung geltend durch die Aussagen verkrüppelter Soldaten wurde aber nachgewiesen, daß Bland an beiden Armen gelähmt wurde, und sich nicht rücken konnte, als der Leutnant auf ihn einwirkte.

Flottenrieze vom Stapel

Englands geheimnisvolles Schiff „Tiger“ soll alles bisherige überreffen.

Glasgow, Schottland. — Der Schlachtschiffkreuzer „Tiger“, das geheimnisvolle Schiff der britischen Flotte, ist auf der Werft von Clydebank, wo die Stapelleiste am 20. Juni 1912 gelegt worden war, vom Stapel gelassen worden. Die Einzelheiten des Baues des neuen Schiffes sind seitens der Admiralität strengstens geheim gehalten worden. Doch ist bekannt, daß die Maschinen die bisher unerreichte Leistung von 100.000 Pferdekraften und eine Höchstgeschwindigkeit entwickeln sollen, die die jedes anderen Marinefahrzeuges in den Schatten stellt. Unoffizielle Berichte geben die Maße des „Tiger“ auf 700 Fuß Länge und 90 Fuß Breite an, das Displacement auf etwa 30.000 Tonnen. Die Artillerie soll aus 8 Türmen in der Mittellinie montiert, 12.500 Kaliber Geschützen, paarweise in und zwölf Geschützen in Rotationen bestanden, sowie aus 21 unter Wasser befindlichen Torpedobehältern bestehen.

Durch den Urteilspruch ist von Fortner seines Offizierspatents für verlustig erklärt.

Kardinal Rampolla

Einer der bedeutendsten Kirchenfürsten kürzlich in Rom gestorben.

Papstes Tribut

Der Verlorbene als einer der größten Männer der Kirche bezeichnet.

Rom. — Kardinal Rampolla, der langjährige Kardinal - Staatssekretär des päpstlichen Stuhls, dem Ableben des Papstes Leo des Dreizehnten, von allen mutmaßlichen Nachfolgern am meisten genannt, starb in letzter Woche in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in seinem Palais in Rom im Alter von hundert Jahren. Der Verlorbene entstammte dem italienischen Adelsgeschlecht der Marchese del Rindaro und stand als solcher in vormaligen diplomatischen Beziehungen zum päpstlichen Hofstaat, persönlich war er durchaus kehrlos in seinen Neigungen. In seiner Eigenschaft als Staatssekretär war er eifrig darauf bedacht, die Macht der Kirche zu erweitern, wenngleich ihm nachgelagt wurde, daß er in manchen Punkten zu dem log. Modernismus hinneige, der bei Papst Pius nicht besonders beliebt war.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Verteilung der Inseln

Frankreich und England gestatten Griechenland Besitz türkischen Gebiets.

Paris. — Das französische Auswärtige Amt hat den französischen Vorkämpfer in Berlin Jules Cambon angewiesen, daß Frankreich den britischen Vorkämpfer in Athen, Lord Curzon, zu gestatten, wenn die ein von den Griechen in Balkan Krieg eingenommenen Inseln zu behalten, während die beiden übrigen, Tenos und Imbros, seit es sie im Vertrag von London zurückgegeben werden sollen. Italien sollte nach Ansicht der französischen Regierung der Türkei die elf Inseln zurückgeben, die es immer noch besitzt hält, seit es sie im Weltkrieg eingenommen hat. Kechnliche Besetzungen sind gleichzeitig an den französischen Vorkämpfer in St. Petersburg geschickt worden.

Neuer Lloydbausier

Danzig. — Kronprinzessin Cecilie tauchte am Mittwoch den neuen Dampfer „Calcutta“ für den Nordsee-Verkehr zwischen Bremen und dem deutschen Nord. Das Schiff, das New York bestimmt ist, wurde auf der Schichau-Werft in Danzig erbaut und soll nächsten August seine erste Ausfahrt machen; der Dampfer hat eine Wasserverdrängung von 40.000 Tonnen und ist auf 21 Knoten Geschwindigkeit in der Stunde berechnet.

Vierzehn Tote

Leichtes Erdbeben verursacht in Zehn Jahren tödliches Eisenbahnunglück.

Berlin. — Der Garmisch-Partenkirchen in der südtirolischen Gebirgsgegend, die sich in der letzten Woche der Hauptmannschaft Chemnitz über dem Schpönbühl erhebt, war der Schauplatz eines schrecklichen Eisenbahnunglücks, bei dem vierzehn Personen den Tod fanden, während fünfzehn verletzt und viele andere leichte Verletzungen erlitten. Verurteilt wurde das Unglück durch das seit mehreren Tagen im ganzen Reich anhaltende Unwetter und ein in weitem Umkreis von dem heißen verwehten leichtes Erdbeben, das auch in Garmisch deutlich sichtbar war. Mehrere der Schwerverletzten können nach der Erklärung der Ärzte kaum mit dem Leben davonkommen und es ist daher zu befürchten, daß die Zahl der Opfer noch steigen wird.

Zug im Tunnel verhängt

Nachdem ein Versuchszug durch den Tunnel fuhr, der durch den Felsen geschlagen worden ist, begann plötzlich die Erde zu beben und das Gerölle des Tunnelbaus begann mit zunehmendem Getöse einzustürzen. Wichtige Felsstücke fielen auf den Zug nieder und schlugen durch die Dächer.

Mehrenthals Politik

Sie bildet auch für den Nachfolger, Grafen Berchtold, Richtschnur in Balkanangelegenheiten.

Besserung verbürgt

Österreichische Industrie hat den bisherigen Schwierigkeiten mit Erfolg widerstanden.

Wien. — Der gemeinsame Minister des Innern, Graf Berchtold, legte in einer Sitzung der österreichischen Delegation die Balkanlage dar, die er in allen ihren Aspekten schilderte. Ungewöhnliche Heftigkeit erzeugte seine Ankündigung des Ministers, welche auf eine Art politischen Testamentes eines unmittelbaren Vorgängers im Amt, des Grafen Rechthaus, bezug hatte.

Nach den Mitteilungen des Grafen Berchtold hinterließ Graf Rechthaus eine ausführliche Denkschrift, in welcher begründet wurde, warum aus finanziellen, politischen und militärischen Rücksichten ein Aufgeben des Sandhofs, selbst nach dem Verlust dieses Gebietes durch die Türkei notwendig sei. Diese Auffassung des Grafen Rechthaus, verlebte der Minister, sei auch heute noch maßgebend.

Verbot erneuert

Die russische Regierung hat das Verbot der Auswanderung von russischen Soldaten nicht erneuert werden will, da, nachdem normale Verhältnisse wiederhergestellt seien, Graf Tissa fast nochmals auf den sogenannten „Canadian Pacific“ - Standart zurück und zeigte, daß die daraus gezogenen Lehren außerordentlich wichtig sind, notwendig gemacht hätten, um eine untragbare Last zu tragen.

Österreichischer Handelsminister gegen Fehlmessung

Wien. — Der Handelsminister Dr. Schönerberger hat in einer Sitzung des Industrieministeriums eine eingehende Schilderung der wirtschaftlichen Lage. Der Minister betonte die finanzielle und industrielle Depression, die Österreich am härtesten getroffen. Trotzdem ist ein gewisser Optimismus nicht getilgt.

Waldstöße angegriffen

Nach telegraphischer Meldung aus Trient sind die Waldstöße der Hochalpen nördlicher Teile mit Steinen und Schutt angegriffen worden. Die Soldaten erwiderten das Feuer, aber anscheinlich ohne Wirkung. Die herrschende Dunkelheit ließ jedes Ziel aus.

Rumänens Israeliten

Wien. — Graf von Berchtold, gemeinsamer Minister des Innern von Österreich und Ungarn, teilte am Mittwoch der ungarischen Delegation ein Schreiben mit, das die Signaturmächte des Berliner Vertrags sollten gemeinsam überlegen, um den Israeliten in Rumänien Gleichberechtigung zu verschaffen. Er erklärte, er glaubte, daß dieser Schritt notwendig sei, nicht, daß die Mächte zu einem bestimmten kommen.

Er glaubte nicht, daß Österreich-Ungarn ein beratendes Interesse an der Sache habe, daß es die Initiative ergreifen könnte, auch wenn es Israel ist, so die Lage der Israeliten in Rumänien durch einen solchen Schritt tatsächlich verbessert werden würde, zumal die jenseitige Regierung erklärt habe, die Angelegenheit sei eine rein interne.

Alle unsere Leser und Freunde heißen wir in unserem neuen Heim 1835 Halifax St. willkommen